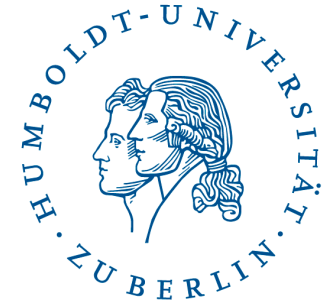


Dr. Ulrich Klocke
klocke@hu-berlin.de
Humboldt-Universität zu Berlin
Institut für Psychologie
Sozial- und Organisationspsychologie



WAS KÖNNEN LEHRKRÄFTE UND PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE TUN, UM HOMO- UND TRANSFEINDLICHKEIT AN SCHULEN ABZUBAUEN?

ERGEBNISSE EINER BERLINER SCHULBEFRAGUNG UND EINER
DEUTSCHLANDWEITEN LEHRKRÄFTEBEFRAGUNG

FACHTAG *SEXUALITÄT · IDENTITÄT · GESCHLECHT*
AKZEPTANZ VON VIELFALT IN BILDUNG UND SPORT

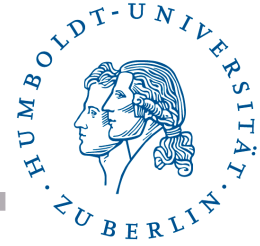
19. NOVEMBER 2015

LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN: PÄDAGOGISCHES INSTITUT

1. Die Situation von LSBTI¹-Kindern und Jugendlichen
2. Die Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt an Schulen (Berliner Schulbefragung, Klocke, 2012)
 - Verhalten der Schüler_innen und Lehrkräfte
 - Einstellungen der Schüler_innen
 - Wissen und Unwissen der Schüler_innen und Lehrkräfte
3. Wie können Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte die Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt verbessern?
4. Was bewegt Lehrkräfte dazu, das zu tun?
(Deutschlandweite Lehrkräftebefragung, Klocke, Latz und Scharmacher, 2015)

¹ Lesbisch, schwul, bisexuell, trans* und intergeschlechtlich

DIE SITUATION VON LSBTI-KINDERN UND JUGENDLICHEN



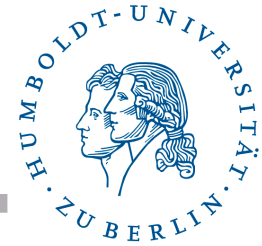
- 68% LSBT aus Deutschland verheimlichten ihre Identität an der Schule „immer“ oder „oft“ (FRA – European Union Agency for Fundamental Rights, 2013: 20.271 Befragte aus Deutschland)
- LSBT etwa fünf mal höhere Suizidalität (Gedanken und Versuche) als heterosexuell-cisgeschlechtliche Jugendliche (Burton, Marshal, Chisolm, Sucato & Friedman, 2013; Clark et al., 2014)
 - auch aufgrund häufigerer Viktimisierungen durch Mobbing/Diskriminierung (Burton, Marshal, Chisolm, Sucato, & Friedman, 2013)
- Intergeschlechtliche Kinder erhalten irreversible genitale Operationen (z. B. Entfernung der Hoden, Klitoris-Reduktionen, Neo-Vagina) aus Angst vor Stigmatisierung in Kindergarten und Schule (Woweries, 2014)

1. Die Situation von LSBTI¹-Kindern und Jugendlichen
- 2. Die Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt an Schulen (Berliner Schulbefragung, Klocke, 2012)**
 - **Verhalten der Schüler_innen und Lehrkräfte**
 - **Einstellungen der Schüler_innen**
 - **Wissen und Unwissen der Schüler_innen und Lehrkräfte**
3. Wie können Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte die Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt verbessern?
4. Was bewegt Lehrkräfte dazu, das zu tun?
(Deutschlandweite Lehrkräftebefragung, Klocke, Latz und Scharmacher, 2015)

¹ Lesbisch, schwul, bisexuell, trans* und intergeschlechtlich
Klocke: Homo- und Transfeindlichkeit an Schulen abbauen

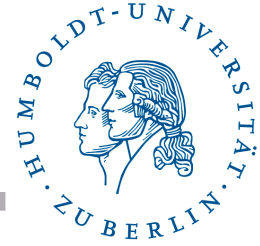
BERLINER SCHULBEFRAGUNG

(KLOCKE, 2012)



- Juni bis Oktober 2011
- Geschichtete Zufallsstichprobe 20 Berliner Schulen
 - repräsentativ für Berliner Schularten
- 274 Sechstklässler_innen (Alter: $M = 11,5$ Jahre; 55% ♀) aus 24 Klassen und 10 Schulen
- 481 Neunt/Zehntklässler_innen (Alter: $M = 15,2$ Jahre; 45% ♀) aus 26 Klassen und 10 Schulen
 - 25 Klassen 9 Mon. später erneut (T2)
- 27 Klassenlehrer_innen (Alter: $M = 50,5$ Jahre; 63% ♀)

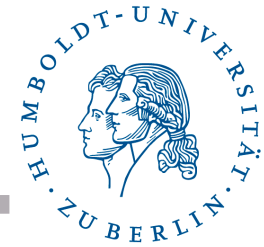
WIE **VERHALTEN** SICH SCHÜLER_INNEN GGÜ. LS UND NICHT GESCHLECHTSKONF. MITSCHÜLER_INNEN?



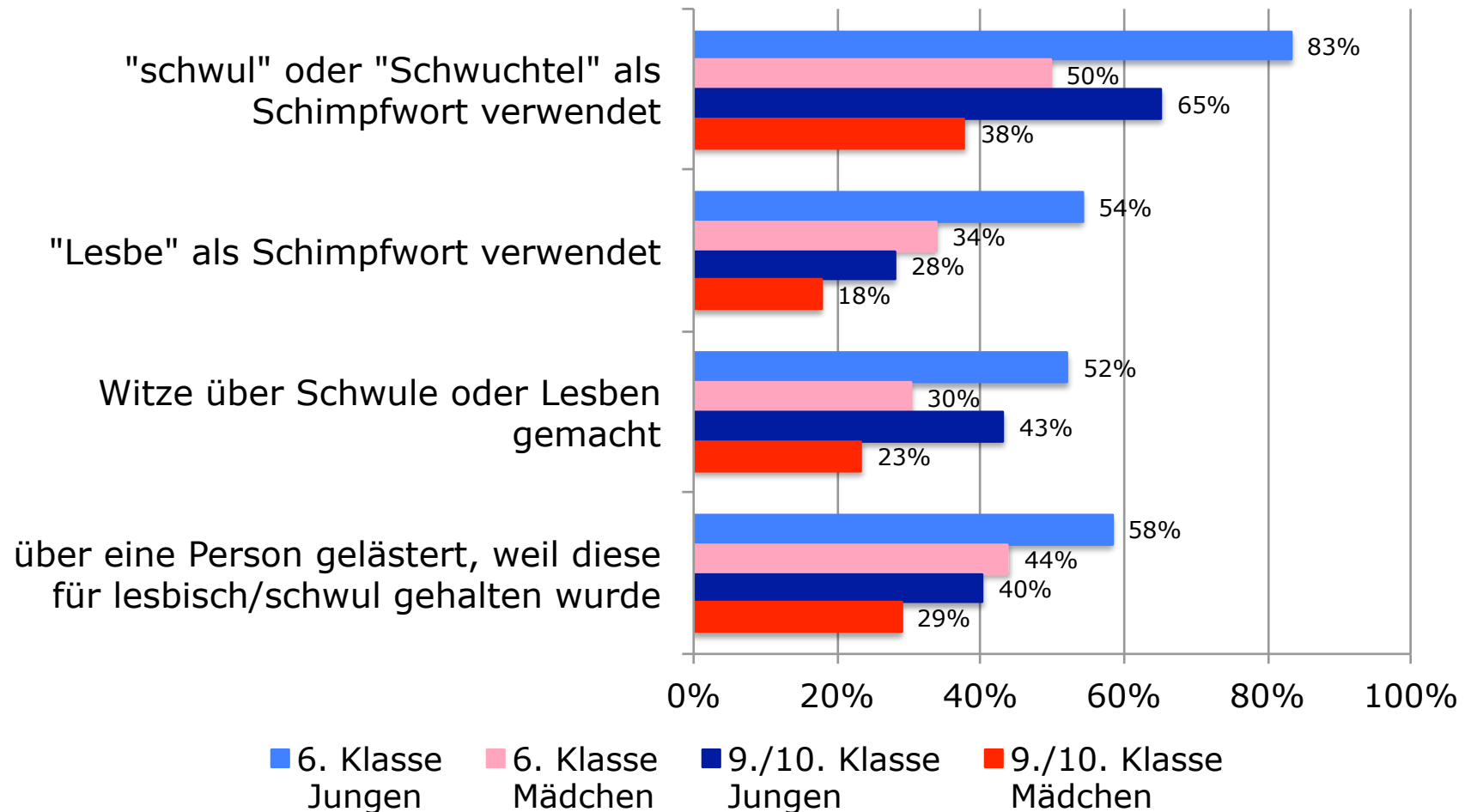
Diskriminierendes Verhalten (7 Fragen, Cronbach's $\alpha = .83$)

Solidarisches Verhalten (5 Fragen, Cronbach's $\alpha = .66$)

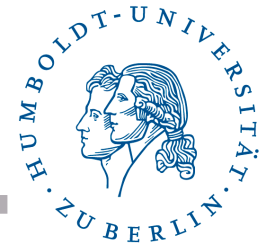
WIE VERHALTEN SICH SCHÜLER_INNEN GEGENÜBER LESBEN UND SCHWULEN?



“Innerhalb der letzten 12 Monate habe ich mitbekommen, wie Mitschüler/in X ... hat”
(von mindestens einem von zwei Mitschüler_innen mindestens “einmal” mitbekommen)



WIE **VERHALTEN** SICH SCHÜLER_INNEN GGÜ. NICHT GESCHLECHTSKONFORMEN MITSCHÜLER_INNEN?



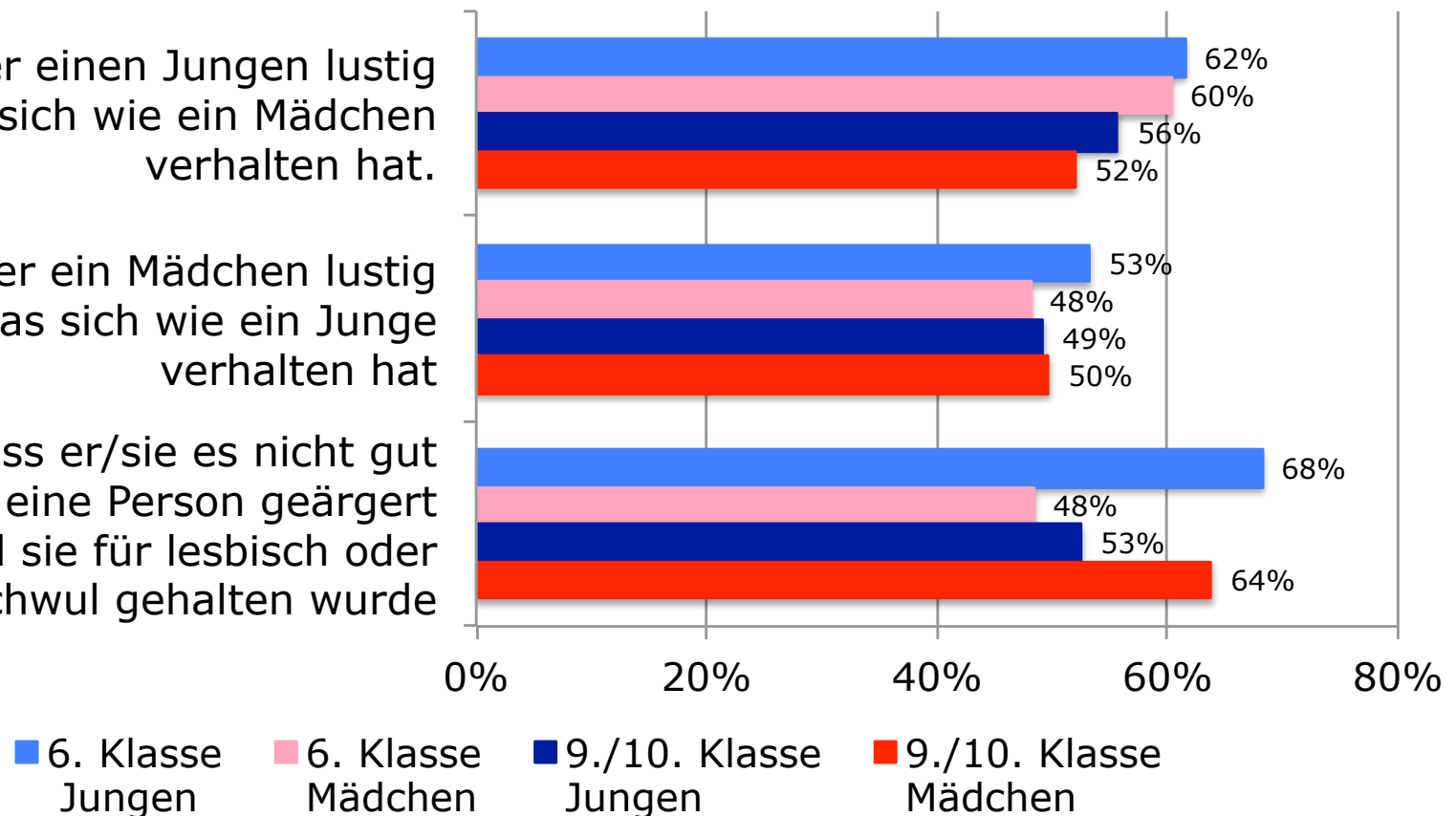
“Innerhalb der letzten 12 Monate habe ich mitbekommen, wie Mitschüler/in X ... hat”

(von mindestens einem von zwei Mitschüler_innen mindestens “selten” mitbekommen)

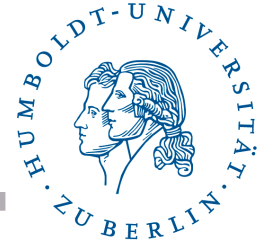
...sich über einen Jungen lustig gemacht, der sich wie ein Mädchen verhalten hat.

...sich über ein Mädchen lustig gemacht, das sich wie ein Junge verhalten hat

...gezeigt, dass er/sie es nicht gut findet, wenn eine Person geärgert wurde, weil sie für lesbisch oder schwul gehalten wurde



„ABER DIE MEINEN DAS DOCH NICHT SO.“



Egal wie es gemeint ist, was zählt ist die Wirkung!

- Die Wahrnehmung gruppenbezogener Beschimpfungen („schwul“, N-Wort ...) führt zu negativeren Einstellungen/Urteilen gegenüber der entsprechenden Gruppe (Nicolas & Skinner, 2012; Pyszczynski, 1985).
- Vermutlich trägt sie dazu bei, dass LSBTI ihre Identität in der Schule meist verheimlichen

WIE VERHALTEN SICH LEHRKRÄFTE HINSICHTLICH SEXUELLER VIELFALT?



Klassenlehrer_in (KL) thematisiert Homosexualität (9 Fragen, $\alpha = .72$)

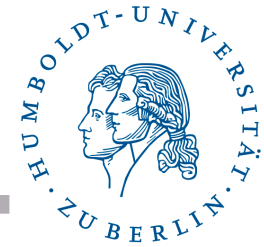
Andere Lehrkräfte thematisieren Homosexualität (3 Fragen, $\alpha = .87$)

KL bewertet LSBT positiv oder negativ (4 Fragen, $\alpha = .89$)

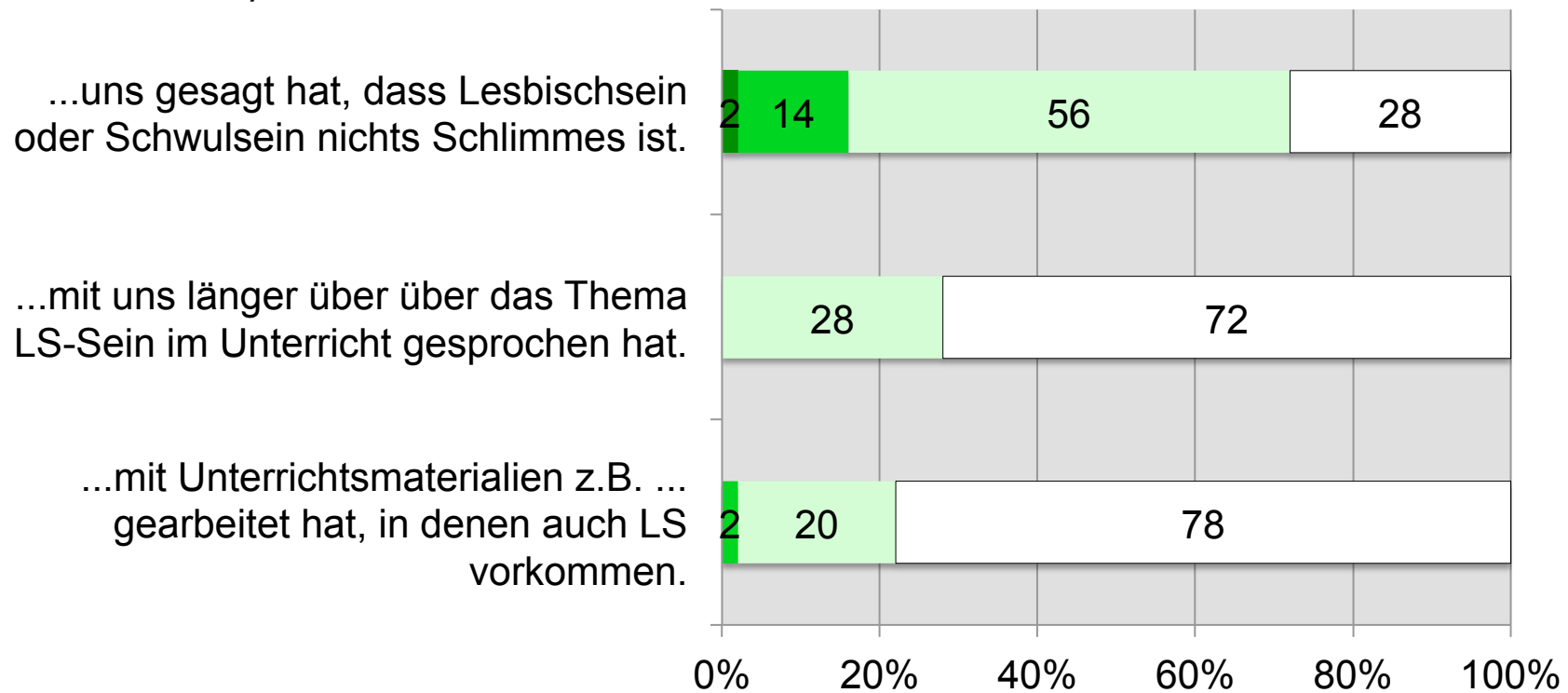
KL interveniert gegen Diskriminierung (4 Fragen, $\alpha = .80$)

KL macht sich über LS und nicht-geschlechtskonf. Verh. lustig (3 Fragen, $= .81$)

WIE THEMATISIEREN LEHRKRÄFTE SEXUELLE VIELFALT?

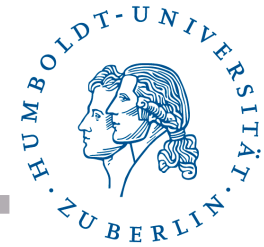


“Innerhalb der letzten 12 Monate habe ich mitbekommen, wie mein/e Klassenlehrer/in”

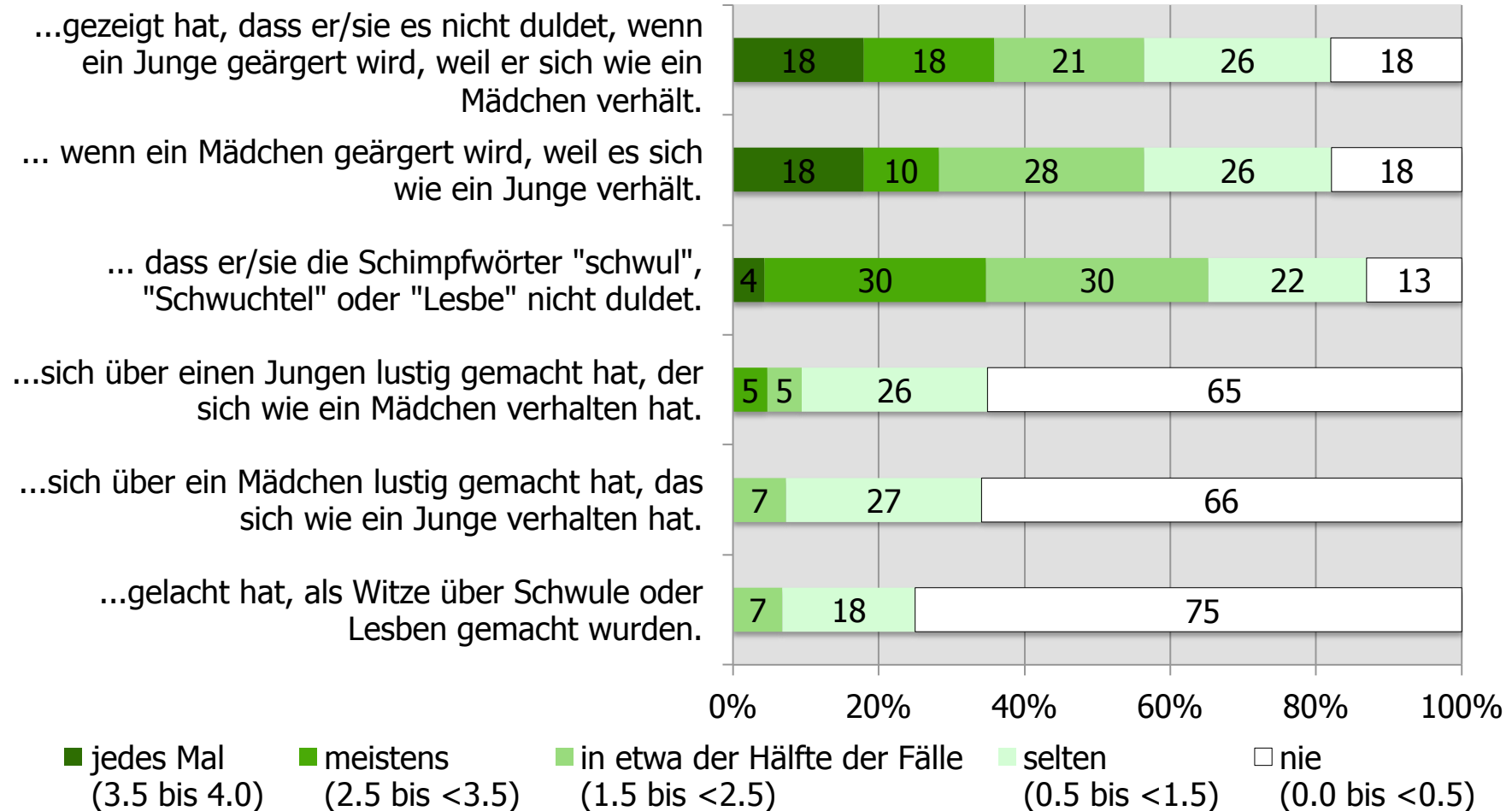


■ häufig (2.5 bis 3.0) ■ mehrmals (1.5 bis <2.5) ■ einmal (0.5 bis <1.5) □ nie (0.0 bis <0.5)

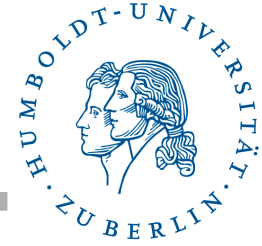
WIE GEHEN LEHRKRÄFTE MIT DISKRIMINIERUNG UM?



“Innerhalb der letzten 12 Monate habe ich mitbekommen, wie mein/e Klassenlehrer/in”



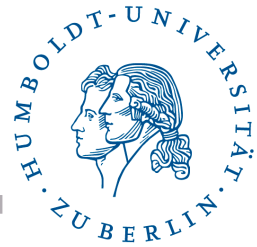
WELCHE **EINSTELLUNGEN** HABEN DIE SCHÜLER_INNEN GEGENÜBER LSBT?



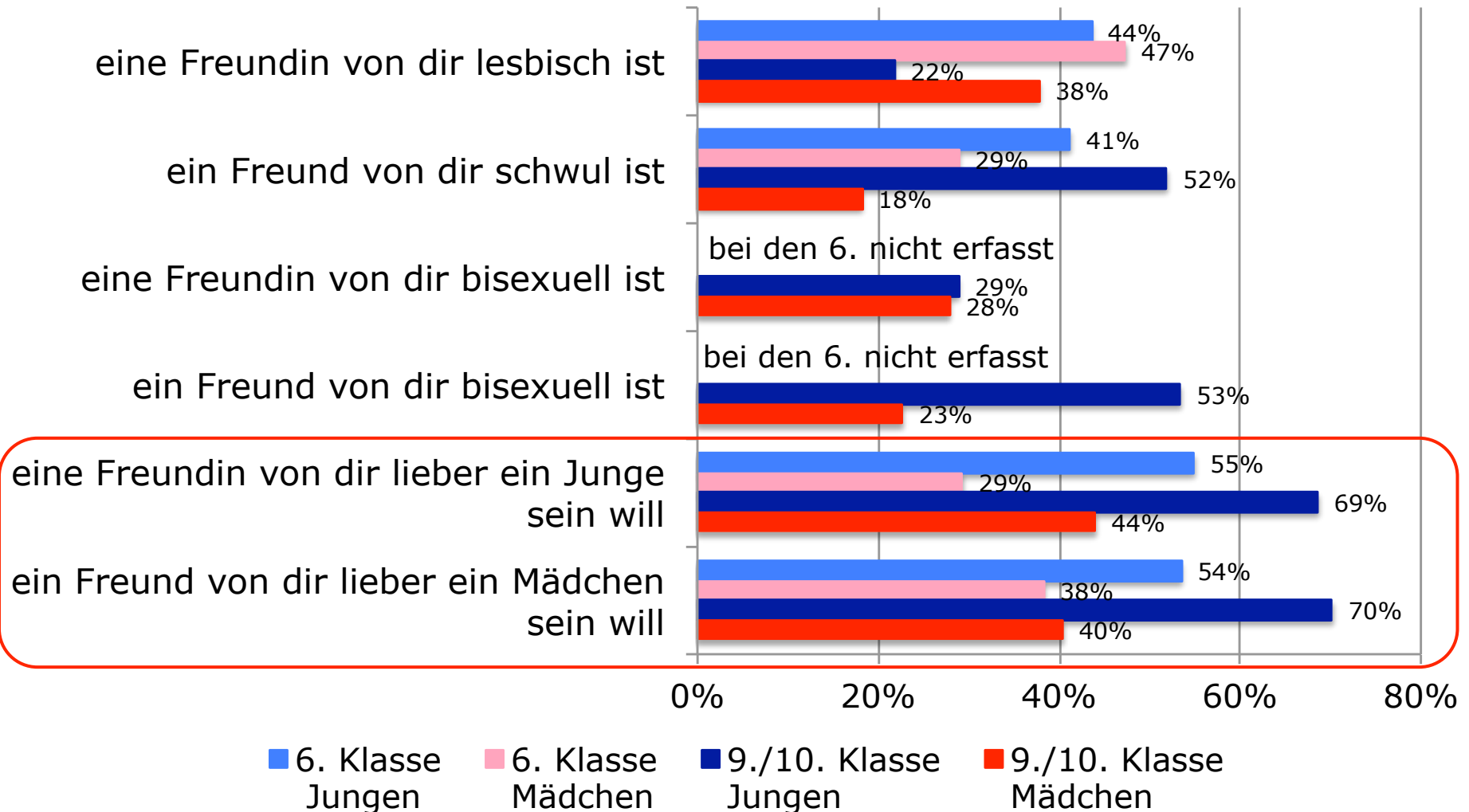
Explizite (affektive und kognitive) Einstellung ggü. LSBT (21 Fragen, $\alpha = .92$)

Implizite Einstellung ggü. LS (*Affective Misattribution Procedure*, 46 Fragen, $\alpha = .92$)

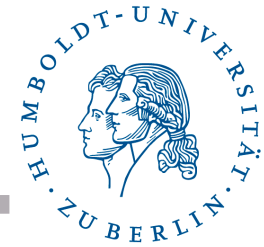
WELCHE AFFEKTIVEN EINSTELLUNGEN HABEN DIE SCHÜLER_INNEN GEGENÜBER LSBT?



Als unangenehm bewertet: "Du erfährst, dass ..."



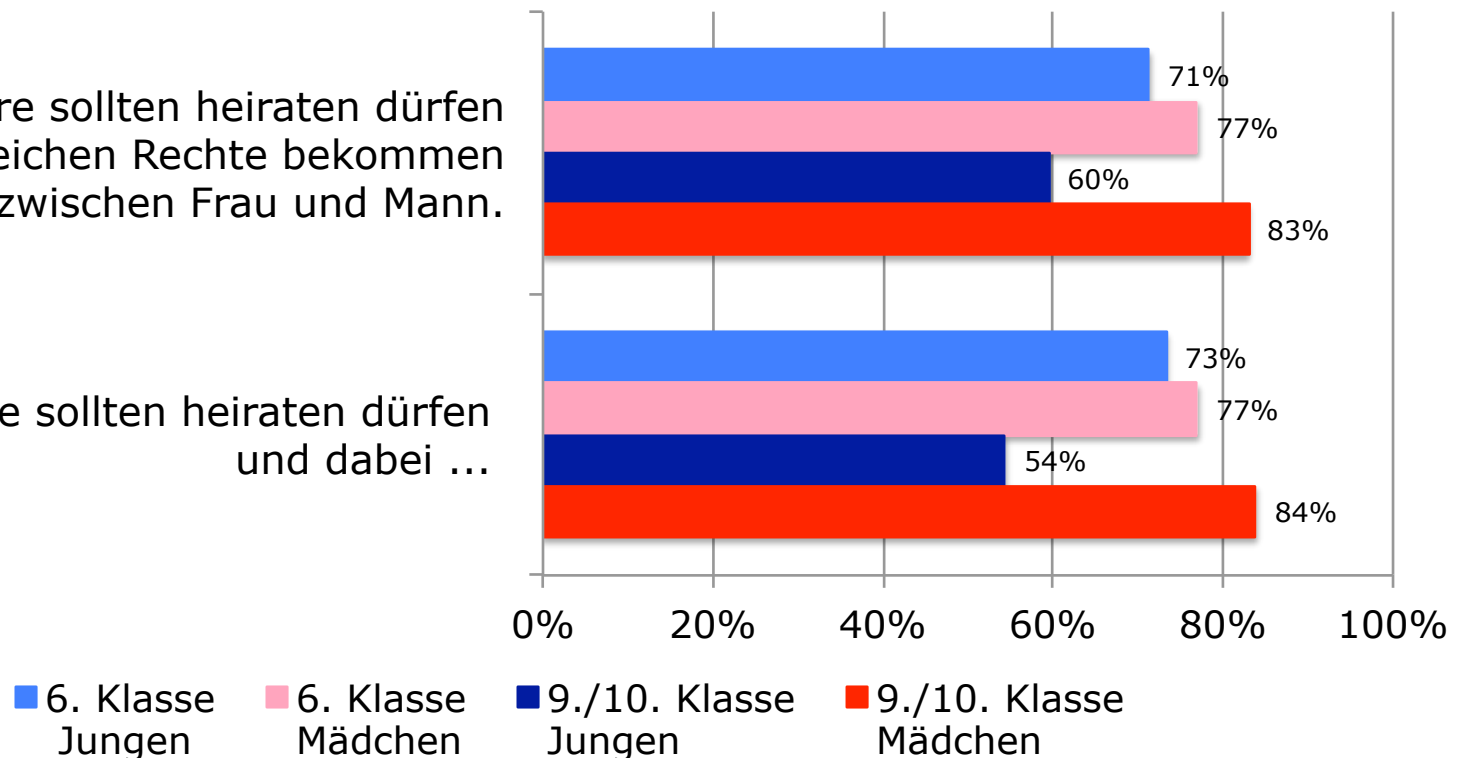
WELCHE KOGNITIVEN EINSTELLUNGEN HABEN DIE SCHÜLER_INNEN GEGENÜBER LS?



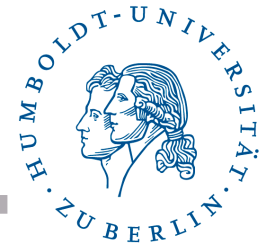
“stimmt ziemlich” oder “stimmt sehr”:

Lesbische Paare sollten heiraten dürfen und dabei die gleichen Rechte bekommen wie in Ehen zwischen Frau und Mann.

Schwule Paare sollten heiraten dürfen und dabei ...

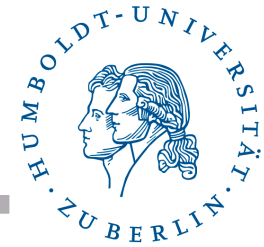


WELCHES **(UN)WISSEN** HABEN SCHÜLER_INNEN UND LEHRKRÄFTE ZU SEXUELLER VIELFALT?

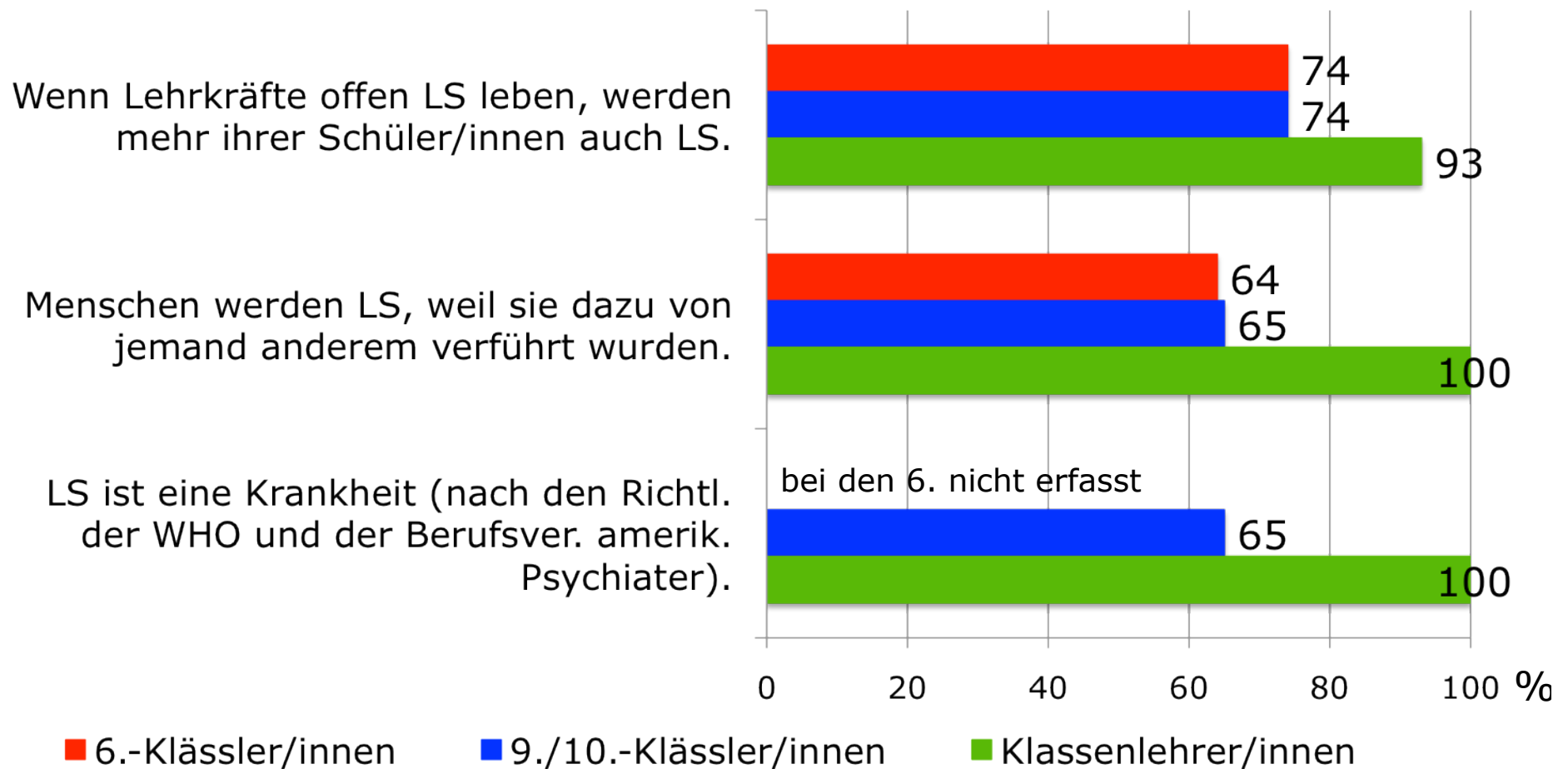


Leistungstest mit 27 Multiple Choice-Fragen zu LSBT
($\alpha = .63$, Retest nach 9 Monaten: $r = .59$)

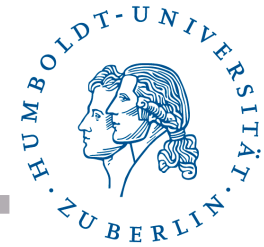
WELCHES WISSEN HABEN SCHÜLER_INNEN UND LEHRKRÄFTE ZU SEXUELLER VIELFALT?



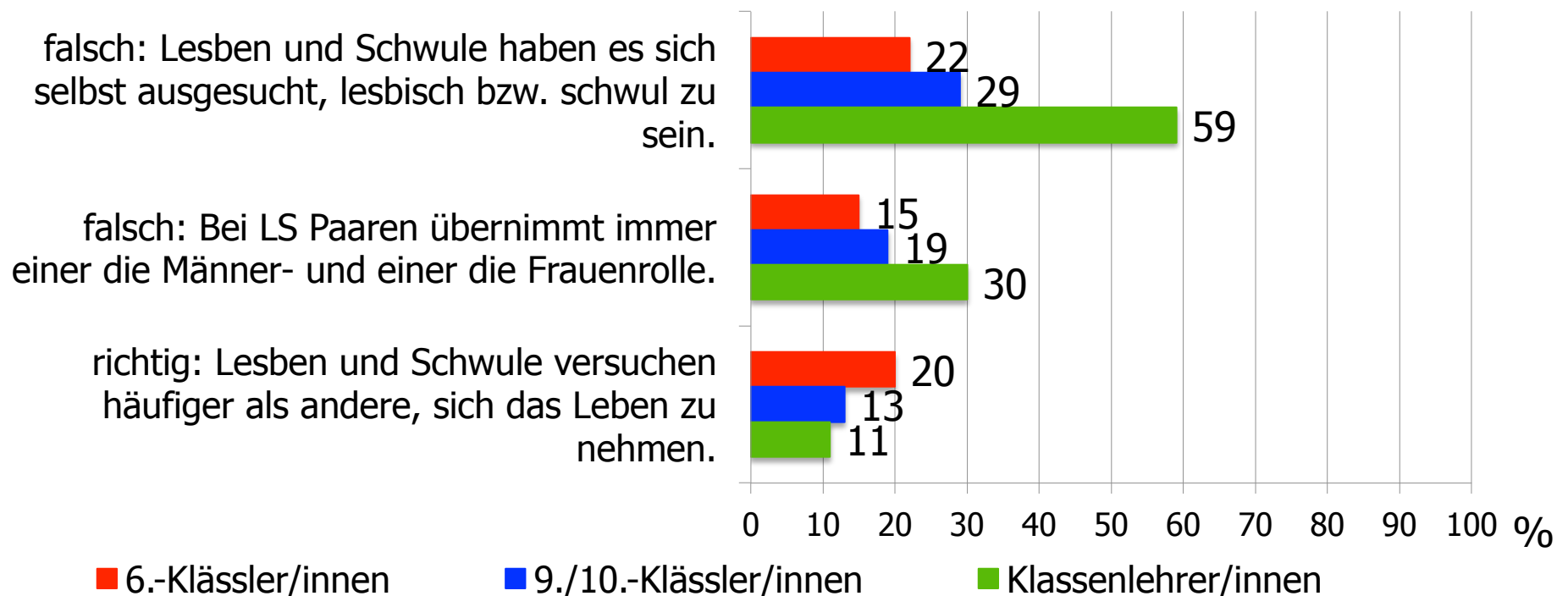
Anteil Aussagen, die **korrekt** als "falsch" beantwortet wurden:



WELCHES **UNWISSEN** HABEN SCHÜLER_INNEN UND LEHRKRÄFTE ZU SEXUELLER VIELFALT?

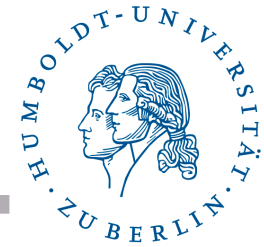


Anteil Aussagen, die **korrekt** beantwortet wurden als ...

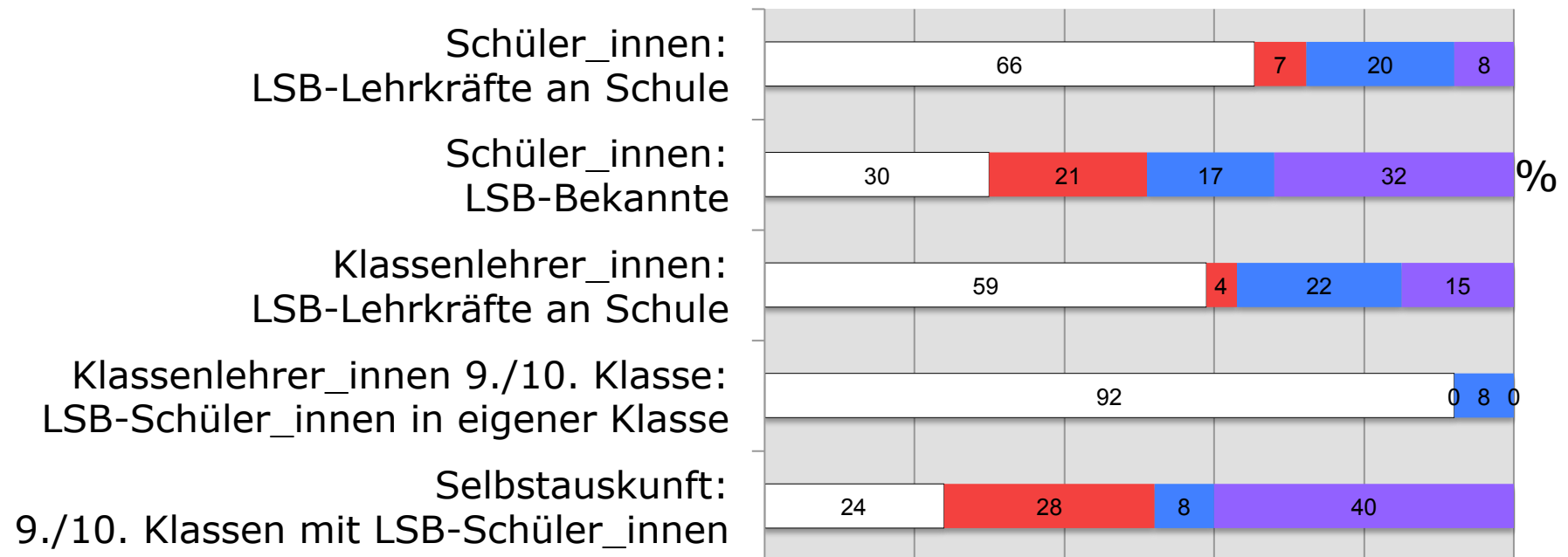


18

WELCHES **UNWISSEN** HABEN SCHÜLER_INNEN UND LEHRKRÄFTE ZU SEXUELLER VIELFALT?



Wissen um LSB-Schüler_innen, -Lehrkräfte und Bekannte



□ nein / weiß nicht

■ lesbische oder bisexuelle Frauen/Mädchen

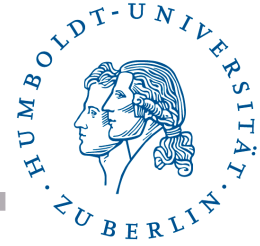
■ schwule oder bisexuelle Männer/Jungen

■ beide

1. Die Situation von LSBTI¹-Kindern und Jugendlichen
2. Die Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt an Schulen (Berliner Schulbefragung, Klocke, 2012)
 - Verhalten der Schüler_innen und Lehrkräfte
 - Einstellungen der Schüler_innen
 - Wissen und Unwissen der Schüler_innen und Lehrkräfte
- 3. Wie können Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte die Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt verbessern?**
4. Was bewegt Lehrkräfte dazu, das zu tun?
(Deutschlandweite Lehrkräftebefragung, Klocke, Latz und Scharmacher, 2015)

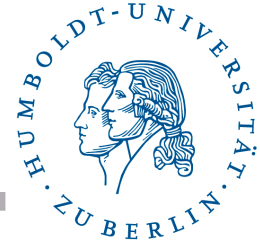
¹ Lesbisch, schwul, bisexuell, trans* und intergeschlechtlich

WIE DIE AKZEPTANZ SEXUELLER UND GESCHLECHTLICHER VIELFALT VERBESSERN?



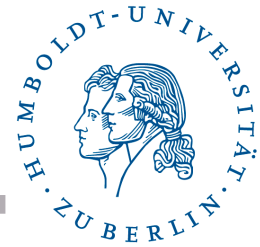
1. Kontakt und Sichtbarkeit schaffen
2. Vorbild sein
3. Geschlechterrollen reflektieren und hinterfragen
4. Perspektivenübernahme und Empathie ermöglichen
5. Identitätsbedrohung vermeiden
6. Wissen vermitteln

1. KONTAKT UND SICHTBARKEIT SCHAFFEN



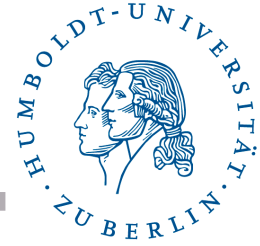
- Z. B. durch LSBTI-Lehrkräfte (LSB-Lk. ⇨ positivere implizite Einstellungen und solidarischeres Verhalten, Klocke, 2012) **oder Einladung von LSBTI-Aufklärungsworkshops** (Timmermanns, 2003)
- Sichtbarkeit in Schulmaterialien und durch (möglichst selbstverständliche) Thematisierung (⇨ positivere Einstellungen und mehr Wissen, Klocke, 2012)
- **Persönlicher Kontakt zu LSBT verbessert Einstellungen** (Metaanalysen von Pettigrew & Tropp, 2006, und Smith, Axelson & Saucier, 2009; zu Trans*: z. B. Walch et al., 2012), **besonders wenn**
 - Unterstützung durch Institutionen/Autoritäten
 - positiver, wiederholter Kontakt mit mehreren Gruppenmitgliedern
 - Gruppenzugehörigkeit bewusst gemacht
- **Auch indirekter Kontakt hilfreich** (Metaanalyse von Lemmer & Wagner, 2015)

2. VORBILD SEIN



- Nicht selbst (ungewollt) diskriminieren (⇨ sonst mehr Diskriminierung auch bei Schüler_innen, Klocke, 2012)
- Gegen Diskriminierung (z. B. "Schwuchtel" als Schimpfwort) intervenieren (⇨ tendenziell positivere Einstellungen, Klocke, 2012)
 - Kritisch hinterfragen (z. B. "Warum Schimpfwort?")
 - Perspektivübernahme anregen (z. B. "Stell dir vor, du wärst lesbisch. Würdest du dazu stehen, wenn deine Freundinnen 'Lesbe' als Schimpfwort verwenden?")
- Anti-Mobbing-Leitbild bekannt machen (⇨ positivere Einstellungen, Klocke, 2012)
 - Weniger Suizidversuche von LS-Jugendlichen bei Schul-Antimobbing-Leitbild, das explizit sexuelle Orientierung inkludiert (Hatzenbuehler & Keyes, 2013)

3. GESCHLECHTERNORMEN REFLEKTIEREN UND HINTERFRAGEN



- Befürwortung traditioneller Geschlechterrollen ➡ mehr Vorurteile und Diskriminierung gegenüber LSBT (Metaanalyse von Whitley, 2001, bei Schüler_innen: Klocke, 2012)
- Bei den Lehrkräften kein Zusammenhang diskriminierenden Verhaltens mit ihren Einstellungen (Klocke, 2012)
 - Abwertung nicht geschlechtskonformen Verhaltens offenbar unbewusst
- ➡ Selbstreflexion pädagogischer Fachkräfte (z. B. in Qualifizierungsmaßnahmen)
 - „Wo/wann/warum verhalte ich mich selbst (ungewollt) abwertend gegenüber nicht geschlechtskonformen Kindern und Jugendlichen?“
- ➡ Früh (z. B. durch Kinderbücher) geschlechtliche Vielfalt wertschätzen

KINDERBÜCHER



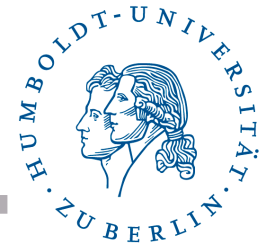
Medienkoffer *Familien und vielfältige Lebensweisen*
(Berliner Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend und
Wissenschaft, SFBB,
Bildungsinitiative
QUEERFORMAT, 2013)

www.queerformat.de/kinder-und-jugend-hilfe/publikationen-und-materialien/

www.queerformat.de/fileadmin/user_upload/news/Standorte_Kitakoffer.pdf



MEDIENKOFFER *FAMILIEN UND VIELFÄLTIGE LEBENSWEISEN*: BEISPIELBÜCHER



Nathalie Hense und Ilya Green: Ich hasse Rosa!

Berlin: Jacoby & Stuart, 2009

ISBN: 978-3-941087-44-6

Preis: 12,95 (z.Zt. nur antiquarisch erhältlich)

Themen: Geschlechtervielfalt / Geschlechter stereotype, (Kleider-)Normen

Altersempfehlung: ab 5 Jahre

Textsorte: Bilderbuch



© 2009 Jacoby & Stuart, Berlin

MEDIENKOFFER *FAMILIEN UND VIELFÄLTIGE LEBENSWEISEN*: BEISPIELBÜCHER



Pija Lindenbaum: Paul und die Puppen

Weinheim: Beltz & Gelberg, 2008

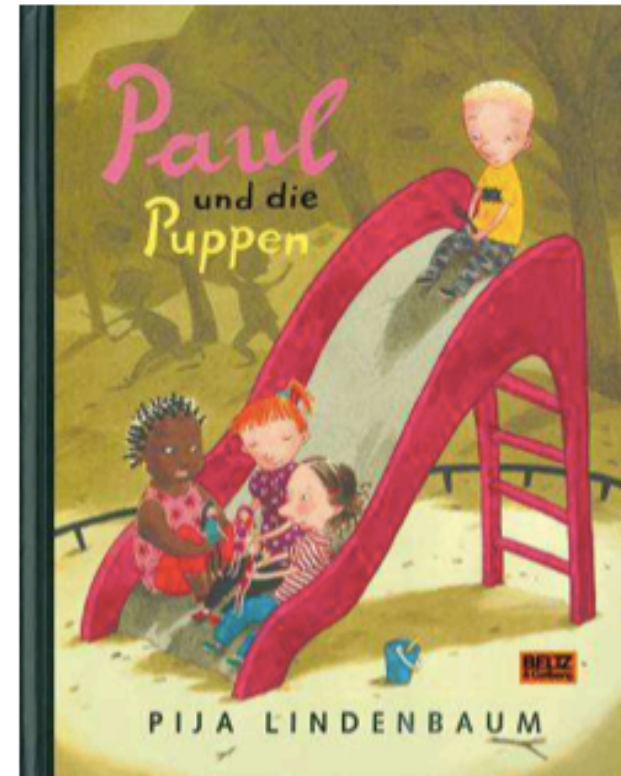
ISBN: 978-3-407-79373-7

Preis: 12,90

Themen: Geschlechtervielfalt, Geschlechterstereotype, Normen

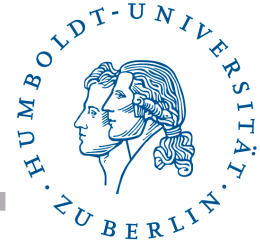
Altersempfehlung: ab 3 Jahre

Textsorte: Bilderbuch, relativ viel Text



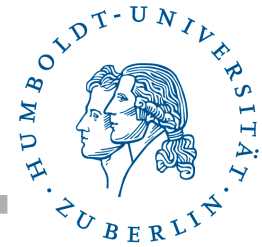
© © 2008 Beltz & Gelberg,
Weinheim

BEISPIELMETHODE: SÄTZE BEENDEN ZU GESCHLECHTERROLLEN



- Die Teilnehmenden erhalten Zettel, auf denen Satzanfänge stehen, die sie vervollständigen sollen:
 - „Weil ich ein Mädchen [Junge] bin, ...
 - muss ich, ...“
 - darf ich nicht ...“
 - „Wenn ich ein Junge [Mädchen] wäre, ...
 - würde ich ...“
 - würde ich nicht ...“
- Die ausgefüllten Zettel werden reihum von den Jugendlichen vorgelesen.

4. PERSPEKTIVENÜBERNAHME UND EMPATHIE ERMÖGLICHEN

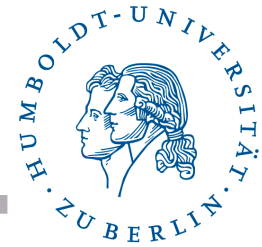


- Wirksam beim Abbau von Vorurteilen ggü. LSB (Bartoş, Berger, & Hegarty, 2014)

Beispiele

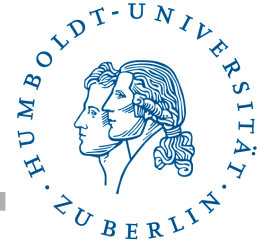
- Biografische Schilderungen aus der Perspektive eines LSBTI-Kindes/Jugendlichen (z. B. Tompkins, Shields, Hillman, & White, 2015)
- Gedankliche Simulationen
 - „Zum ersten Mal verliebt“ (Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg & Bildungsinitiative QUEERFORMAT, 2011)
 - Coming-Out-Brief zu Transgeschlechtlichkeit an Eltern schreiben (Tompkins, Shields, Hillman, & White, 2015)
- Rollenspiele
 - Coming-Out-Situation nachspielen

5. IDENTITÄTSBEDROHUNG VERMEIDEN



- Mehr Vorurteile bei Bedrohung
 - des Wertes der eigenen Gruppe (z. B. durch Diskriminierung, Simon, 2008)
 - des eigenen Selbstwertes, z. B. durch die Sorge wegen eigener Stereotype geächtet zu werden
 - ⇒ Versuch, eigene Stereotype zu unterdrücken
 - ⇒ kann Stereotype anschließend verstärken (Legault, Gutsell & Inzlicht, 2011; Macrae, Bodenhausen, Milne & Jetten, 1994) und Interaktion mit Minderheitsmitgliedern beeinträchtigen (Vorauer, 2013)
- ⇒ Alle Diversitätsdimensionen und ihre Überschneidungen berücksichtigen (Intersektionalität)
- ⇒ „Jeder hat Stereotype und Vorurteile. Entscheidend ist, sie sich bewusst zu machen und Kontakt zu suchen.“

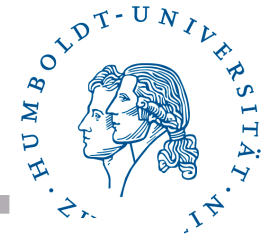
WEITERE EINFLUSSMÖGLICHKEITEN



- Nicht-fundamentalistische Sicht auf Religion ermöglichen
 - Religiosität (insbesondere fundamentalistische)
 - ⇒ negativere Einstellungen zu LS (vor allem zu gleichen Rechten, Metaanalyse von Whitley, 2009)
- Früh anfangen (mehr Diskriminierung in 6. als in 9./10. Klasse, Klocke 2012)
- Wissen vermitteln (⇒ verbessert langfristig auch Einstellungen, basierend auf Daten von Klocke, 2012)

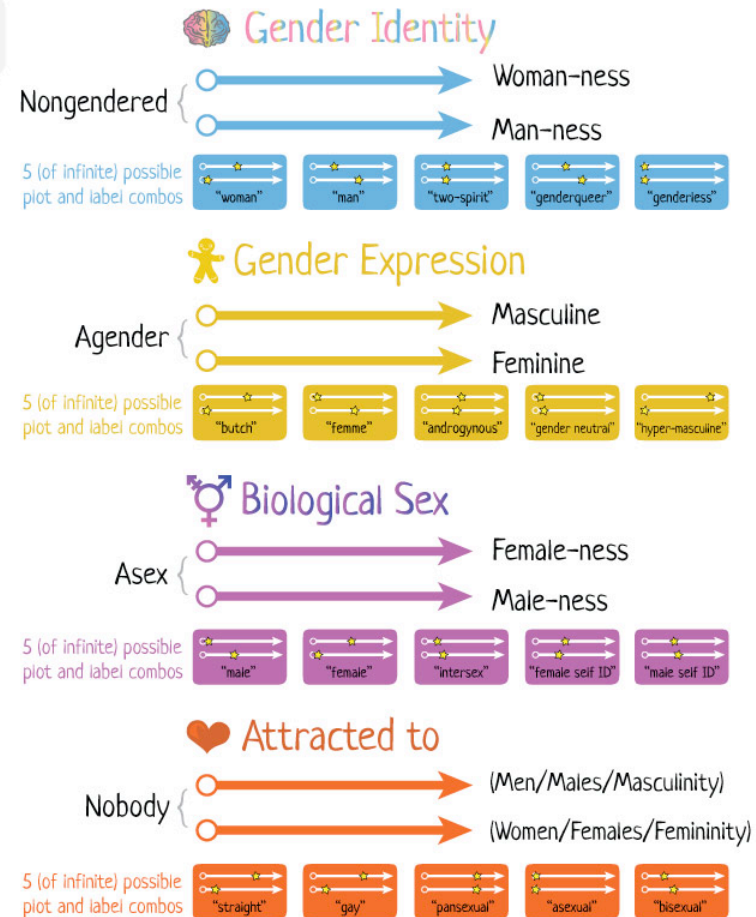
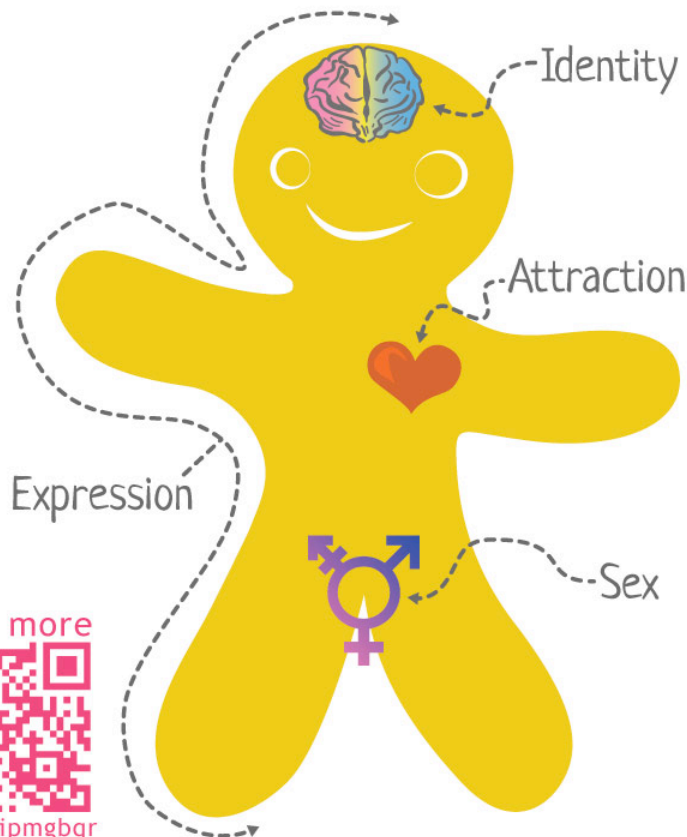
WISSEN VERMITTELN – BEISPIEL:

GENDER GUMBY – DIE VIER EBENEN VON GESCHLECHT



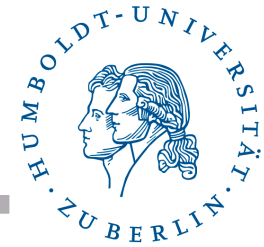
The Genderbread Person v2.0 *by its pronounced METROsexual.com*

Gender is one of those things everyone thinks they understand, but most people don't. Like *Inception*. Gender isn't binary. It's not either/or. In many cases it's both/and. A bit of this, a dash of that. This tasty little guide is meant to be an appetizer for understanding. It's okay if you're hungry for more.



<http://itspronouncedmetrosexual.com/2012/03/the-genderbread-person-v2-0/>

FALTBLATT ZUR SCHULBEFRAGUNG FÜR PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE



Elektronisch unter:

www.psychologie.hu-berlin.de/prof/org/download/fb

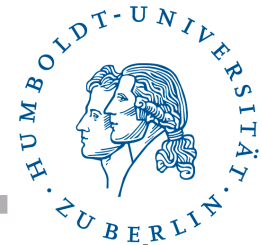
Bestellung bei der
Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Wissenschaft mit
Bestellfax:

www.psychologie.hu-berlin.de/prof/org/download/bestellfax/

1. Die Situation von LSBTI¹-Kindern und Jugendlichen
2. Die Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt an Schulen (Berliner Schulbefragung, Klocke, 2012)
 - Verhalten der Schüler_innen und Lehrkräfte
 - Einstellungen der Schüler_innen
 - Wissen und Unwissen der Schüler_innen und Lehrkräfte
3. Wie können Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte die Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt verbessern?
- 4. Was bewegt Lehrkräfte dazu, das zu tun?**
(Deutschlandweite Lehrkräftebefragung, Klocke, Latz und Scharmacher, 2015)

¹ Lesbisch, schwul, bisexuell, trans* und intergeschlechtlich

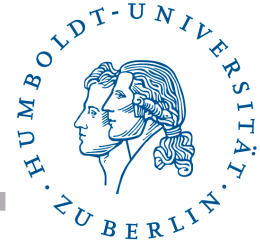
ONLINE-BEFRAGUNG VON LEHRKRÄFTEN IN DEUTSCHLAND (KLOCKE, LATZ UND SCHARMACHER, 2015)



- Akquise über Verbände (z. B. GEW), Kultusministerien und Schulleitungen
- Sept. bis Dez. 2014

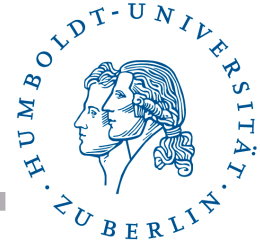
Nach Ausschluss von 60 Lehrkräften mit mehr als 10% fehlenden Werten:

- 1.102 Lehrkräfte
- 37% Baden-Württemberg, 24% Niedersachsen, 23% Sachsen, 11% Berlin, 4% Hessen ...
- 39% Gymnasium, 25% Haupt- oder Realschule oder Kombination, 16% Berufsschule, 12% Schule mit sonderpädagogischem Schwerpunkt, 11% Grundschule, 9% Gesamtschule
- 67% ♀, 32% ♂, 1% andere
- Alter: $M = 43$ J., $SD = 11$ J.



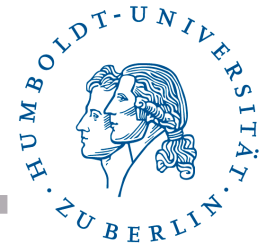
- Lehrkräfte thematisieren sexuelle und geschlechtliche Vielfalt bzw. intervenieren gegen Diskriminierung vor allem wenn sie ...
 - LSBTI im eigenen Bekanntenkreis haben
 - der Überzeugung sind, dass ...
 - sie Wissen über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt haben und darüber wie man gegen Diskriminierung vorgeht (z. B. durch Weiterbildung)
 - ihr eigenes Verhalten die Akzeptanz für (sexuelle/ geschlechtliche) Vielfalt verbessern kann
 - es entsprechende Richtlinien und Schulmaterialien gibt
 - es auch unter ihren Schüler_innen LSBTI gibt und diese die Diskriminierung nicht provozieren

FAZIT



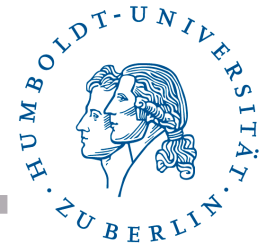
- LSBTI- und nicht geschlechtskonforme Kinder und Jugendliche = vulnerable Gruppe, für die pädagogische Fachkräfte (PF) eine besondere Verantwortung haben
- PF können die Akzeptanz für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt verbessern, indem sie schon ab der Kita für selbstverständliche Sichtbarkeit sorgen, rigide Geschlechternormen hinterfragen, Kontakt ermöglichen, bei Diskriminierung einschreiten, Perspektivenübernahme fördern, Vielfalt umfassend (intersektional) berücksichtigen und Wissen vermitteln.
- Damit PF ihre Möglichkeiten nutzen, sollte Politik und Verwaltung Richtlinien erlassen, Materialien zur Verfügung stellen, Qualifizierungen anbieten (in denen sensibilisiert und konkretes (Interventions-)Wissen vermittelt wird).

LITERATURVERZEICHNIS



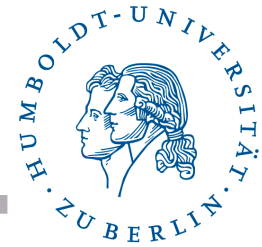
- Bartoş, S. E., Berger, I. & Hegarty, P. (2014). Interventions to reduce sexual prejudice: A study-space analysis and meta-analytic review. *Journal of Sex Research*, 51(4), 363-382.
- Burton, C. M., Marshal, M. P., Chisolm, D. J., Sucato, G. S. & Friedman, M. S. (2013). Sexual minority-related victimization as a mediator of mental health disparities in sexual minority youth: A longitudinal analysis. *Journal of Youth and Adolescence*, 42, 394-402.
- Clark, T. C., Lucassen, M. F. G., Bullen, P., Denny, S. J., Fleming, T. M., Robinson, E. M. et al. (2014). The health and well-being of transgender high school students: Results from the New Zealand Adolescent Health Survey (Youth'12). *Journal of Adolescent Health*, 55, 93-99.
- FRA – European Union Agency for Fundamental Rights. (2013). *European Union lesbian, gay, bisexual and transgender survey: Results at a glance*. (978-92-9239-173-7). Luxembourg: Publications Office of the European Union. Verfügbar unter <http://fra.europa.eu/de/event/2013/prasentation-der-ergebnisse-der-bisher-grossten-umfrage-zu-hassverbrechen-und>.
- Hatzenbuehler, M. L. & Keyes, K. M. (2013). Inclusive anti-bullying policies and reduced risk of suicide attempts in lesbian and gay youth. *Journal of Adolescent Health*, 53, S21-S26.
- Klocke, U. (2012). *Akzeptanz sexueller Vielfalt an Berliner Schulen: Eine Befragung zu Verhalten, Einstellungen und Wissen zu LSBT und deren Einflussvariablen*. Berlin: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft.
- Klocke, U., Latz, S. & Scharmacher, J. (2015). *Schule unterm Regenbogen? Einflüsse auf die Berücksichtigung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt durch Lehrkräfte*. Zur Veröffentlichung eingereichtes Manuskript, Institut für Psychologie, Humboldt-Universität zu Berlin.

LITERATURVERZEICHNIS



- Krell, C. & Oldemeier, K. (2015). *Coming-out – und dann...?! Ein DJI-Forschungsprojekt zur Lebenssituation von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans* Jugendlichen und jungen Erwachsenen*. München: Deutsches Jugendinstitut e. V.
- Legault, L., Gutsell, J. N. & Inzlicht, M. (2011). Ironic effects of antiprejudice messages: How motivational interventions can reduce (but also increase) prejudice. *Psychological Science*, 22(12), 1472-1477.
- Lemmer, G. & Wagner, U. (2015). Can we really reduce ethnic prejudice outside the lab? A meta-analysis of direct and indirect contact interventions. *European Journal of Social Psychology*, 45(2), 152-168.
- Macrae, C. N., Bodenhausen, G. V., Milne, A. B., & Jetten, J. (1994). Out of mind but back in sight: Stereotypes on the rebound. *Journal of Personality and Social Psychology*, 67, 808-817.
- Pettigrew, T. F. & Tropp, L. R. (2006). A meta-analytic test of intergroup contact theory. *Journal of Personality and Social Psychology*, 90, 751-783.
- Riek, B. M., Mania, E. W. & Gaertner, S. L. (2006). Intergroup Threat and Outgroup Attitudes: A Meta-Analytic Review. *Personality and Social Psychology Review*, 10, 336-353.
- Smith, S. J., Axelton, A. M. & Saucier, D. A. (2009). The effects of contact on sexual prejudice: A meta-analysis. *Sex Roles*, 61, 178-191.
- Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg & Bildungsinitiative QUEERFORMAT. (2011). Zum ersten Mal verliebt. In L. Berlin (Hrsg.), *Ergänzungslieferung zum Praxishandbuch JuleiCa-Ausbildung in Berlin 8, Sexuelle Vielfalt in der JuleiCa-Ausbildung*. Berlin.
- Timmermanns, S. (2003). *Keine Angst die beißen nicht! Evaluation schwul-lesbischer Aufklärungsprojekte in Schulen*. Aachen: Jugendnetzwerk Lambda NRW e.V.

LITERATURVERZEICHNIS



- Tompkins, T. L., Shields, C. N., Hillman, K. M. & White, K. (2015). Reducing stigma toward the transgender community: An evaluation of a humanizing and perspective-taking intervention. *Psychology of Sexual Orientation and Gender Diversity*, 2(1), 34-42.
- Vorauer, J. D. (2013). Getting past the self: Understanding and removing evaluative concerns as an obstacle to positive intergroup contact effects. In G. Hodson, M. Hewstone, G. Hodson, & M. Hewstone (Eds.), *Advances in intergroup contact*. (pp. 23-48). New York, NY, US: Psychology Press.
- Walch, S. E., Sinkkanen, K. A., Swain, E. M., Francisco, J., Breaux, C. A. & Sjoberg, M. D. (2012). Using intergroup contact theory to reduce stigma against transgender individuals: Impact of a transgender speaker panel presentation. *Journal of Applied Social Psychology*, 42(10), 2583-2605.
- Weinstein, N., Ryan, W. S., DeHaan, C. R., Przybylski, A. K., Legate, N. & Ryan, R. M. (2012). Parental autonomy support and discrepancies between implicit and explicit sexual identities: Dynamics of self-acceptance and defense. *Journal of Personality and Social Psychology*, 102(4), 815-832.
- Whitley, B. E., Jr. (2001). Gender-role variables and attitudes toward homosexuality. *Sex Roles*, 45, 691-721.
- Whitley, B. E., Jr. (2009). Religiosity and attitudes toward lesbians and gay men: A meta-analysis. *International Journal for the Psychology of Religion*, 19, 21-38.
- Woweries, J. (2014). Intersexualität: Medizinische Eingriffe und Beteiligung von Kindern an medizinischen Entscheidungen. *Zeitschrift frühe Kindheit*.(2), 40-47.



HERZLICHEN DANK FÜR IHRE/
EURE AUFMERKSAMKEIT!

FRAGEN?
KOMMENTARE?